

# Die Seilmetzen

Heikle Missionen in luftiger Höhe an Kirchen und Gebäuden übernehmen Kletterprofi Dirk Pohlenz und Steinmetzmeister Geert Schäfer aus Göttingen. Wo kein Kranausleger mehr hinlangt, ein Gerüst zu teuer wäre oder wo einfach die Zeit drängt, seilen sie sich aus Dachluken und Schallfenstern ab, kontrollieren kritische Teile oder übernehmen Notreparaturen.

**D**er Morgen ist noch frisch und in 70 m Höhe recht windig. Dafür geht langsam die Sonne auf. Die beiden Männer haben dafür keinen Nerv, noch stört sie die steife Brise in der Kirchturmhaube. Sie haben sich längst warm gearbeitet, indem sie ihr zentnerschweres Gepäck – Material, Ausrüstung, Werkzeug – zur Turmspitze hievt, über schmale gewendelte Steinstufen, dann über Holzstiegen und durch immer engere Luken. Vorbei auch am schnarrenden Uhrwerk der Turmuhr und dem Kirchengeläut, das prompt losschallt: Viertel nach Neun! Nun legen sie auf den knarrenden Dielen bunte Seile aus, kontrollieren sie auf Knoten und Risse und zurren sie dann mit hundertfach geübten



Geert Schäfer (l.) und Dirk Pohlenz

Griffen an einem dicken Holzbalken fest. Der ist von jeher Teil der gotischen Kirche und nennt sich Kaiserstiel, so Geert Schäfer. »Das ist das hölzerne, senkrecht stehende oberste Bauteil einer Dachkonstruktion, das die Kirchturbekrönung trägt, also Wetterhahn oder Turmkreuz«, erläutert er, ohne aufzublicken. Augen und Hände braucht er für das Inspizieren, Verankern, Einklinken und Verknüpfen der Seile, Ösen, Karabinerhaken.

### Unschlagbares Restaurierungsduo

Die Männer arbeiten konzentriert und reden nur das Nötigste. Vorbei ist die lockere Stimmung beim frühmorgendlichen Treffen unten am Kirchenportal. Haben sie doch noch ein wenig Respekt vor dem Ausstieg aus der Dachluke und dem Klettern am Sandsteingemäuer – weit unter sich der Kirchhof von St. Jacobi und die sich langsam belebende Fußgängerzone? Dirk Pohlenz lacht. »Angst« Nein, absolut nicht!« Dazu habe er schon zu oft ohne Netz und doppelten Boden gearbeitet, erklärt der passionierte Extremkletterer, der früher Hochseilgärten gabaut und sich schon von Schornsteinen, Funktürmen, riesigen Waldbäumen und Tagebaubaggern abgeseilt hat. Er war es denn auch, der Geert Schäfer – Steinmetz- und Bildhauermeister mit Vorliebe für historische Bauten und sein langjähriger Freund – in dieses luftige Metier lockte. »Zusammen sind wir ein unschlagbares Team für jede Restaurierungsaufgabe, v. a. für Arbeiten an Stellen, an die kein Hubkranausleger mehr hinreicht und wo ein Gerüst zu teuer und aufwändig wäre«, fügt Schäfer hinzu.

### Schwindelfrei und kompetent

Schäfer hat das halsbrecherisch anmutende Agieren an der Kirchenfassade schnell erlernt. Er habe als Steinmetz sein halbes Berufsleben auf Baugerüsten zugebracht, immer ohne Höhenangst, beteuert er. Wenn man sich akribisch an bestimmte Sicherheitsvorkehrungen halte, sei die Arbeit am Seil sogar sicherer als die auf dem Gerüst oder auf einer wackligen Hebebühne, erzählt der 41-jährige, während er sich in einen hauteng anliegenden Arbeitsgurt zwängt.

»Daran werden die Seile sowie diverse Werkzeuge befestigt«, erläutert Pohlenz, der schon fertig ist und sich eben



Abseilen



Arbeit am Wasserspeier

auf die Unterkante der Dachluke schwingt. Rot, schwarz, blau, grau – vier halbstatische Kernmantelseile mit Polyesterkern hängen mittlerweile ins Freie hinaus, je zwei für jeden: stets ein Aktionsseil und ein Sicherungsseil. »Und damit man in Sekundenbruchteilen das Richtige erkennt und notfalls greifen kann, sind sie allesamt verschiedenfarbig«, erklärt der 43-jährige Fassadenkletterer.

Nun steht er schon außen auf einem Dachvorsprung der Kirchturmhaube, tief unter sich die roten Dächer und engen Gassen der Universitätsstadt, und schaut mit prüfendem Blick Schäfers letzten Handgriffen zu. Er trägt bereits einen Helm, und an seinem Arbeitsgurt baumeln Akkubohrer, Knüpfel und diverse Eisen.

Dann fallen erste Fachbegriffe, wie sie vor allem Architekten, Denkmalpfle-

ger und Steinmetzen verstehen. »An dem Maßwerkfenster links haben wir das letzte Mal aufgehört.« Oder: »Diese Fiale schau ich mir heute mal genauer an, die sieht mir recht porös aus.« Auch von Krabben, Kreuzblumen und Strebebögen ist die Rede.

### Profis für historische Bausubstanz

»Wir wissen, was wir tun«, sagt Schäfer, der nun auch durch die Fensterluke steigt. »Wir sind Profis, was historische Bausubstanz betrifft, und wir wissen auch genau, wo wir hintreten können und von was wir die Füße weg lassen müssen, um nicht zusätzlichen Schaden an den angejahrten Bauwerken anzurichten.« Vor Jahren hat Schäfer einen der begehrten Restauratorenkurse für Steinbildhauer auf der Insel San Servolo bei Venedig absolviert.



Auf der Kreuzblume



Dirk Pohlentz (l.) und Geert Schäfer (r.) bei der Arbeit an der Fassade



Während unten im Straßencafé erste Zuschauer ihre Hälse strecken, um die Fassadenartisten bei ihrer Arbeit zu verfolgen, sprechen diese über die erforderlichen Nachkontrollen. Im vergangenen Jahr haben sie die Hallenkirche von oben nach unten abgeklettert und nach einem vorher angefertigten Raster Quadratmeter für Quadratmeter abfotografiert. An heiklen Stellen machten sie zusätzlich Detailaufnahmen, etwa von stark ausgewaschenen Fugen oder Fugen, die sich härter als der umgebende Sandstein erwiesen – Schwachstellen, wie sie nur der Steinfachmann erkennt.

### Schadenskartierung in Fotos

5 000 Fotos kamen so zusammen, die alle gesichtet, sortiert und katalogisiert werden mussten. So entstand eine umfangreiche Dokumentation aus rund 1 800 digitalen Bildern, auf denen Schäfer und Pohlentz die jeweilige Schadensschwere mit roten, gelben oder grünen Punkten klassifizierten. Auf diese Weise erarbeiteten sie ein vollständiges Schadensbild des rund 600-jährigen evangelischen Gotteshauses. Ein Teil der Bilder ist im Kirchturm ausgestellt.

In Vorbereitung auf die Fotodokumentation hatten die beiden Seilmet-

zen zuvor den kompletten Sakralbau am Seil umrundet und sich so einen Überblick über kritische Bereiche und besonders gefährdete Architekturteile verschafft – alles im Auftrag des Göttinger Steinmetzmeisters Claus Dieter Bachmann von der Bachmann & Wille GmbH. Fast vier Baukisten voller loser Steine lasen sie hierbei ab. »Manches war Rettung in letzter Not«, erinnern sie sich. Eine knapp 2,5 kg schwere Lilie aus Sandstein an einem Maßwerk sei bereits so porös gewesen, dass sie nicht mehr lange gehalten hätte. »Man musste sie nur berühren, schon hielt man sie in der Hand«, so Schäfer.



Vorbereitungen



Geert Schäfer im Arbeitsgurt

### Auge und Hand der Gutachter

Diese Vorarbeiten, für die ohne die Seilmetzen Krane mit gewaltigen Auslegern oder teure Gerüste nötig gewesen wären, geben dem Amt für Bau- und Kunstpflege der niedersächsischen Landeskirche nun Planungssicherheit für die anstehende Restaurierung. Die Restauratoren wissen nun beispielsweise genau, wo man, um das weitere Vorgehen zu bestimmen, eine Kernbohrung machen muss und wo eine Mörtelbohrung nötig ist. »Wir sind praktisch das Auge und die Hände der Gutachter«, kann Schäfer gerade noch rufen – dann ist sein Kopf hinter dem Dachvorsprung verschwunden. Er hat sich ein paar Meter tiefer geseilt, um einen Bereich zu inspizieren, wo sich unlängst abplatzende Splitter eines früheren Zement-

antrags selbständig gemacht hatten. Noch immer sind an der Hauswand im Lokal rechts neben der Kirche die spitzen Einschläge zu sehen. »Wenn die einen Passanten getroffen hätten...«

### Voneinander abhängig

Pohlenz umklammert derweil sanft den Kopf eines Wasserspeiers, der schon einmal erneuert wurde. »Sieht stabil aus!«, ruft er seinem Partner zu. Der ist nicht nur auf Ruf-, sondern auch beinahe auf Greifweite – für beide ein Muss. Nirgendwo muss man seinem Partner blinder vertrauen können als in solch einer Seilschaft.

»Auch wenn wir uns mal in 80 m Höhe über fachliche Dinge zoffen – die Sicherheit des Anderen lassen wir nicht eine Sekunde außer Acht«, versichert Pohlenz. Er taucht soeben an einem der Schallfenster über dem Glockengeläut auf und setzt kurz die Füße auf dem Gesims ab. »Wenn man sich des anderen nicht völlig sicher ist, sollte man nicht mit ihm klettern!« Ihre unbedingte Teamfähigkeit sei neben ihrem steintechnischen Know-how und der nahezu grenzenlosen Gewandtheit am Seil ihr dritter Trumpf. Diese Kombination sei wohl deutschlandweit einmalig. Vor zwei Jahren haben Schäfer und Pohlenz von der Kirchturmspitze von St. Jacobi das Kreuz und die Wetterfahne heruntergeholt und beides nach der Sanierung sachgerecht wider aufgesetzt – Aktionen, von denen man in der Stadt lange sprach.

### Von den Anfängen

Begonnen hat alles im Jahr 2005 – fast zufällig: Geert Schäfer und Steinmetzmeister Claus Dieter Bachmann waren als Experten für die Restaurierung historischer Kirchbauten in Wiensen bei Uslar zugange. Die Arbeiten waren fast fertig, das Gerüst bereits abgebaut, als man in der Dachrinne noch Putz- und Mörtelreste entdeckte. Die mussten weg. Nur wie? »Ganz einfach: Wir steigen hoch und holen sie raus«, sagte Schäfer. Er rief Pohlenz an, und gemeinsam brachten sie die Sache unkompliziert zu einem guten Ende. Daraus hat sich eine enge Partnerschaft zum Nutzen aller entwickelt, freuen sich die Seilmetzen.



Da sich der Grad der Schäden jeweils schon am Seil erkennen und dokumentieren lässt, weiß Bachmann zuverlässig, welche Kosten auf den Bauherren zukommen.

Wo nötig und möglich, nehmen Schäfer und Pohlenz Probebohrungen vor, setzen Vierungen ein oder dichten Fugen ab. »V.a. wenn das Zeitfenster knapp ist, zahlt sich das aus«, so

Pohlenz. Beispielsweise habe man letztes Jahr an der Jacobikirche entdeckt, dass an einem Fenster in 50 m Höhe außen der Sturmanker fehlte. Normalerweise wäre das eine Sache für den Gerüstbauer gewesen. »Wir haben den Anker kurzerhand am Seil gesetzt«, berichtet Pohlenz. Der Einsatz am Seil könne aber auch ergänzend zu Kran oder Gerüst sinnvoll sein.

### Nicht mehr ohne Seilmetzen

Bernd Wolf, Baubeauftragter von St. Jacobi, bewertet die Arbeit der beiden selbstständigen Seilmetzen als »gute, sinnvolle Sache, die uns Kosten sparen hilft und uns schon aus mancher Bedrängnis geholfen hat«. Kein Jahr vergeht ohne Noteinsätze am Seil. »Wenn ich jedes Mal einen Riesenautokran bestellen und dazu die Fußgängerzone vor der Kirche weiträumig ausbohren müsste ...!«

Die Vorzüge der denkmalversierten Seilakteure haben sich herumgesprochen, nicht nur in Niedersachsen. »Auch in Berlin waren wir schon tätig«, erzählt Pohlenz. »Meist werden wir durch Mund-zu-Mund-Propaganda weitergereicht.« Das erste Jahr sei schon schwer gewesen; »wir mussten bekannt werden«. Im zweiten habe sich der Einsatz schon gerechnet und jetzt hätten er und Schäfer Grund zu großer Zuversicht. Natürlich wünschten sie sich Aufträge weit über die Grenzen Niedersachsens hinaus. Einsatzfähig seien sie das ganze Jahr, also temperaturunabhängig. Nur bei Regen stiegen sie aus Sicherheitsgründen ungern hinaus.



Auch im Urlaub lieben Pohlenz und Schäfer die Extreme, Dirk als Bergsteiger, Geert bei Abfahrten im Tiefschnee. So wollen sie noch wenigstens zehn Jahre weiter in der seilgestützten Denkmalpflege tätig sein. Und danach? Pohlenz lacht: »Dann haben wir hoffentlich Leute, die wir klettern lassen können.« Alle natürlich selbst ausgebildet und angeleitet.

Vorher würden sie sich aber gern noch einen speziellen Wunsch erfüllen: Sie wären gern einmal am Kölner Dom tätig. Natürlich am Seil.

### Harald Lachmann

#### KURZINFO:

#### Kontakte

Geert Schäfer  
Vor der Steine 3  
37127 Dransfeld  
Tel.: 01 77 / 4 20 23 23

Dirk Pohlenz  
Lange Str. 59  
37127 Dransfeld  
Tel.: 0 55 02 / 30 05 33  
Fax: 0 55 02 / 30 05 66  
info@seilakt.de  
www.seilakt.de

Bachmann & Wille GmbH  
Heinrich-A.-Zachariä-Bogen 5  
37077 Göttingen  
Tel.: 05 51 / 3 56 39  
Fax: 05 51 / 37 37 96